



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ – Karl Marx

## „There is no Planet B“ - es gibt keinen Planet B

Letzten Freitag haben Zehntausende Schülerinnen und Schüler gestreikt und sind in vielen Städten auf die Straße gegangen. Sie haben die Nase voll von den Politiker\_innen, die nichts gegen den Klimawandel tun. *„Wir sind jung, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut“* war zu hören. Oder zu lesen war *„Fehlstunden verkraftet man, Klimawandel eher nicht so“*. Die Drohungen von Politikern und Schulleitungen angesichts der Streiks haben sie nicht aufgehalten. *„Wir müssen unsere Schulpflicht nicht erfüllen, wenn die Erwachsenen ihren Job beim Klimaschutz nicht machen“*, erklärte eine Schülerin.

Die Streiks fingen letztes Jahr in Schweden an und breiteten sich rasch in andere Länder aus. Anfangs klein, doch immer mehr verschaffen sich die Jugendlichen Gehör. Kommenden Freitag wollen sie in Berlin vor dem Wirtschaftsministerium demonstrieren, wo die Kohlekommission ihre Entscheidung zur Zukunft der Kohlekraftwerke verkünden soll.

Die Schüler\_innen haben Recht mit ihrer Wut. Vor ihnen liegt nicht nur eine Zukunft mit Aussicht auf unsichere Jobs und finanzielle Sorgen. Bereits heute wissen immer mehr, was es bedeutet, wenn das Leben zu teuer ist und das Geld am Ende des Monats nur knapp reicht. Vor ihnen liegt auch eine Zukunft mit Klimakatastrophe. Denn die Warnungen der Wissenschaftler werden immer alarmierender. Zwar stellt sich die deutsche Politik gerne als Vorreiter im Klimaschutz dar. Die vielen „Programme“ und „Strategien“ sollen vorgaukeln, dass sie etwas tun würden. Aber das ist nicht der Fall! Auch hierzulande steigen die Emissionen in letzter Zeit wieder bzw. verharren auf hohem Niveau. Im aktuellen Klimaschutzbericht von 2017 räumt die Regierung ein, das Klimaziel für 2020 zu verpassen. Um 40% sollte der Kohlendioxidausstoß gegenüber 1990 sinken, wahrscheinlich werden es 32%. Noch schlimmer sieht es aus, wenn es um die Ziele für 2050 geht.

### Uns geht die Luft aus

Dabei ist völlig klar, was der Menschheit droht, wenn die Ziele nicht eingehalten werden. Im Bericht für das Weltwirtschaftsforum in Davos heißt es: *„Von allen Risiken ist es bei der Umwelt am offensichtlichsten, dass die Welt in eine Katastrophe steuert“*. Die Wissenschaftler fordern im UN-Klimabericht *„schnelle und weitreichende Systemübergänge in Energie-, Land-, Stadt- und Infrastruktur sowie in Industriesystemen“*. Sie sprechen von Maßnahmen *„beispiellos bezüglich ihres Ausmaßes“*.

Aber nichts davon passiert! Die Autoindustrie gibt weiter den Ton an. Die Logistikunternehmen schmei-

ßen ihre LkW-Flotten auf die Straßen. Werden Wasser und ganze Landstriche verseucht. Kohle wird subventioniert. Und und und. Letztes Jahr ist zwar mit viel tamtam das letzte Steinkohlebergwerk in Deutschland geschlossen worden - nachdem die Konzerne dafür in den letzten 10 Jahren 21 Milliarden Euro an direkten Subventionen abgegriffen haben. Aber Steinkohle wird trotzdem weiter verbrannt, nur wird sie importiert. Wenn es nun in der Kohlekommission um die Schließung der Kohlekraftwerke geht, dann klagen die Konzerne schon laut. 50 Milliarden würde es sie kosten... und natürlich Arbeitsplätze. Und so spielen die Unternehmen auch noch die Beschäftigten gegen den Klimaschutz aus. Tatsächlich geht es ihnen nur darum, möglichst lange zu produzieren und möglichst viele staatliche Gelder zu bekommen. Merkel hat schon beides in Aussicht gestellt.

### „System Change – not Climate Change“ - Systemwechsel und nicht Klimawandel

Die nötigen Maßnahmen gegen den Klimawandel sind – schon von Natur aus – internationale Aufgaben. Es sind daher enorme Anstrengungen nötig, um die Klimakatastrophe zu verhindern, je schneller, umso besser. Aber wer könnte das organisieren? Und wie können wir die Regierungen und Unternehmen dazu zwingen, Umweltschutz vor Profitinteressen zu stellen? Es ist dem kapitalistischen System die Welt, in der wir zukünftig leben sollen, völlig egal, solange die Dividenden fließen. Und um das zu ändern, ist nicht weniger als eine Revolution nötig.

Stellen wir uns vor, wir würden in einer Gesellschaft leben, in der nach den Bedürfnissen der Menschheit und nicht der superreichen 1% produziert würde. Dann wäre es eine Selbstverständlichkeit, so zu produzieren, dass die Umwelt uns nicht um die Ohren fliegt. Dann wären Klimaschutz und soziale Fragen auch kein Gegensatz. Die Zeit läuft uns davon - das haben die Schülerinnen und Schüler verstanden.

# Von Kolleg\_innen für Kolleg\_innen...

## Lange Nasen

Bundesverkehrsminister Scheuer hat den ersten Teil des Maßnahmenpaketes zur DB bekannt gemacht. Neben alten Weisheiten gibt es das Versprechen, 22.000 Kollegen einzustellen.

Aber im letzten Jahr soll es auch schon viele Einstellungen gegeben haben. Wenn Regio nicht verkünden würde, dass die Personalplanung super passt, hätten wir das gar nicht gemerkt. Wo wurde denn so viel eingestellt? Im Controlling? Nötig sind nicht Versprechen, sondern Einstellungen von gut ausgebildeten Kollegen.

## Das Los mit den Ausschreibungen – Eine Farce

Was wurden wir nicht im Vorfeld der Ausschreibungen von den Regio-Chefs mit ihrer Kostenschraube behelligt. All die Sparmaßnahmen waren natürlich nur zu unserem Besten, um „unsere Arbeitsplätze zu retten“. Nun: Die „Königslinie“ RE 1 geht von Regio an ODEG, die RE 2 von ODEG an Regio. Die Ausschreibung war so organisiert, dass mehrere Lose vergeben wurden, aber niemand alle gewinnen konnte. Das sollte das Heiligtum „Wettbewerb“ sichern. Das Ergebnis: ein schöner Tausch. Natürlich war gar nichts unter den „Wettbewerbern“ abgesprochen. Für einige von uns wird es vielleicht weniger Fahrerei geben. Aber für die meisten beginnt das Versetzungskarussell. Angeschissen sind wir bei dieser Ausschreibung alle.

## Unsere Zukunft: Design 4.0



Der neue 484er – gleich mit Graffiti ausgeliefert?

## Aus den Augen aus dem Sinn?

In Berlin gibt es immer mehr Obdachlose. Aber die Politik weiß nicht mal, wieviele es sind. Was sie nicht davon abhält, zu behaupten, es gäbe genug Übernachtungsplätze und Hilfsangebote.

Bei der S-Bahn gilt schon länger die Ansage, dass die Leute rauszuschmeißen sind. Wenn auch sonst vieles bei der S-Bahn nicht klappt, aber das klappt, man sieht immer weniger Obdachlose. Aber was wird aus ihnen bei dieser Kälte?

## Nicht die Wange hinhalten

Ein Tf wurde letztens angegriffen, nachdem jemand eine Tür offen gehalten hatte. Bei einer anderen Situation rastete ein Fahrgast aus, weil es Schienenersatzverkehr gab. Soweit, so „normal“.

Auch wenn die S-Bahn individuell den betroffenen Tf hilft, ist das ein generelles Problem. Wir sind oft alleine, kein zweiter Kollege und keine Aufsicht ist in Sicht. Und wenn es Probleme gibt, weil irgendwas schlecht läuft, weil der Tf keine Auskunft geben kann oder wie auch immer, dann knallt es. Wir wollen nicht alleine sein. Die Fahrgäste wollen ja auch nicht nachts um 3 Uhr alleine auf dem Bahnsteig stehen oder frühmorgens Ahrensfelde rumstolpern.

## Zum Schwarzfahren eingeladen

Das Zukunftsunternehmen Deutsche Bahn 4.0 ist beim Versuch, uns mit dem e-Ticket zu beglücken, in ungeahnte Schwierigkeiten geraten. Die Software wurde nicht richtig raufgespielt, die Lesegeräte scheiterten. Ganz schön peinlich.

Aber den höheren Chargen bei der Bahn, die sich nicht mit niederen Problemen der Beschäftigten rumschlagen müssen, sei das verziehen...

## Frozen Tf

Wegen der Bauarbeiten werden Schichten umgestaltet, ohne darauf zu achten, müssen wir dann länger auf dem Bahnsteig in der Kälte rumstehen. Also, Schal festgebunden, Mütze tief über die Ohren, sonst kommt die alljährliche überraschende Grippewelle früher als geplant.

## Gelbe Westen: Totgesagte leben länger

Kramp-Karrenbauer sieht in Deutschland kein Potenzial für Gelbwesten-Proteste. Angeblich sei dafür die Wirtschaftslage zu gut und außerdem würden wir in Deutschland anders als in Frankreich nicht auf die Straße gehen. Da irrt sie sich gewaltig...

Auch in Frankreich erklären „Experten“ den Gelbwesten, dass ihre Kaufkraft doch ausreiche und sie nur irregeleitet seien. Aber die Bewegung ist nicht tot zu kriegen sondern geht seit Monaten unverdrossen weiter. Und auch in Deutschland profitieren von AKKs „guter Wirtschaftslage“ nur die Reichsten. Letztlich haben alle Arbeitenden gute Gründe, der CDU-Chefin zu zeigen, dass Protestkultur keine Frage der Nationalität ist!

## Reich sein lohnt sich

2018 haben alle Milliardäre zusammen ihr Vermögen um 2,5 Mrd. Dollar pro Tag steigern können. Pro Tag! Zur selben Zeit ist das Vermögen der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung pro Tag um 500 Millionen Dollar gesunken. Auch in Deutschland konzentriert sich der Reichtum immer mehr. Mittlerweile besitzt das reichste ein Prozent der Deutschen 87 % des gesamten Vermögens.

Warum sind die so reich? Weil, immer fleißig gearbeitet? Gaaanz sicher...

**Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...**

**flugblatt\_bahn@gmx.de || www.sozialismus.click || facebook: RSO Deutschland**